

MDR

Neuer Ärger

Kurz bevor das sächsische Parlament am Donnerstag über die Erhöhung der Rundfunkgebühren abstimmt, gerät MDR-Intendant Udo Reiter weiter unter Druck. So erneuerte der Präsident des Landesrechnungshofs Sachsen-Anhalt, Horst Schröder, seine Kritik an der Auslagerung vieler MDR-Unternehmensteile unter dem Dach der Drefa Media Holding: „Das Ziel, dadurch den MDR zu entlasten, ist definitiv nicht erreicht worden.“ Stattdessen würden manche der Tochterunternehmen am Rande der Pleite wirtschaften und auf Kosten des MDR subventioniert. Auch mit Reiters Antwort auf ein entsprechendes Rechnungshof-Dossier zeigt sich Schröder unzufrieden. „Herr Reiter hat völlige Transparenz versprochen und will sie jetzt nicht mehr gewährleisten.“ Den Vorsitzenden der Landtagsfraktionen sollen die Vorbehalte des Rechnungshofs nun noch einmal mitgeteilt werden. Der Rundfunkrat Heiko Hilker (PDS) bemängelt zudem, dass er Berichte der externen Wirtschaftsprüfungsfirma PwC aus den Jahren 1992 bis 1995 bislang



MDR-Fernsehballlet

nicht einsehen durfte. Das, so sei er auf Anfrage beschieden worden, sei erst nach der Abstimmung am 14. Dezember möglich. „Da fragt man sich“, so Hilker, „welche Leichen noch im Keller liegen.“ Für Wirbel sorgt auch ein Brief des suspendierten Verwaltungsdirektors Rolf Markner an die Mitglieder des Rundfunkrats. Darin wirft Markner dem Intendanten erneut vor, die Unwahrheit gesagt zu haben. So habe Reiter nicht nur – anders als von ihm behauptet – frühzeitig von einer hochspekulativen Währungsanleihe in Ecuador erfahren, sondern sei sogar über den Stand der Verhandlungen mit der Dresdner Bank über etwaige Schadensersatzansprüche stets informiert gewesen.



Bissinger

PRESSE

„Mein Wunschkandidat“

„Die Woche“-Herausgeber Manfred Bissinger, 60, über seinen Rückzug aus der Chefredaktion

SPIEGEL: Hat der Führungswechsel bei der „Zeit“ Sie so verunsichert, dass Sie zum Jahreswechsel Ihren Chefredakteursposten an Ihren bisherigen Stellvertreter Hans-Ulrich Jörges abtreten?

Bissinger: Nein, damit hat das überhaupt nichts zu tun. Der Wechsel war seit langem geplant. Nach acht Jahren Aufbauarbeit will ich jetzt nur endlich einen Teil meiner Aufgaben auf das Führungsteam verteilen, das die Zeitung schon bisher mit gemacht hat. Jörges war dabei immer mein Wunschkandidat.

SPIEGEL: Was wird sich für Sie durch den Wechsel ändern?

Bissinger: Ich werde weiterhin das Blatt vertreten und wesentlich mehr schreiben als bisher – zum Beispiel eine neue Kolumne.

SPIEGEL: Wann wird es weitere Herausgeber geben, wie etwa bei der „Zeit“?

Bissinger: Um Gottes willen. Das ist weder angedacht, noch würde es jemand wollen.

SPIEGEL: Wann wird sich Ihr Verleger von dem Verlustobjekt „Die Woche“ trennen?

Bissinger: Thomas Ganske steht zu dieser Zeitung, er hat immer zu ihr gestanden. Und in aller Bescheidenheit: Diese moderne Wochenzeitung ist aus der deutschen Medienlandschaft nicht wegzudenken.

SPIEGEL: Die Hoffnung auf schwarze Zahlen haben Sie aufgegeben?

Bissinger: Natürlich nicht. Im Übrigen geht es bei einer Zeitung nicht zuerst um die Rendite, sondern um den Inhalt. Wir sind in guter Gesellschaft – von der „Welt“ bis zur „Zeit“, von der „Financial Times Deutschland“ bis zum „Tagesspiegel“.

FERNSEHEN

Endemol ohne Beyer

Ärger beim niederländischen Show-Multi Endemol: Diese Woche will Programmdirektor Axel Beyer seine Kündigung mitteilen. Der vormalige ZDF-Unterhaltungschef war erst vor rund zwei Jahren zu Endemol gewechselt, wo er mit dafür sorgte, dass sich Erfolgsformate wie „Big Brother“ und „Wer wird Millionär?“ in Deutschland etablierten. Grund für die Trennung: Bei Endemol gibt es Überlegungen, Marc Schubert, den Geschäftsführer der Tochterfirma Hurricane („Call TV“), schon bald zum Deutschland-Chef von Endemol zu berufen. Unter Schubert aber möchte Beyer nicht arbeiten, schließlich gilt der 31-jäh-

rige TV-Journalist Schubert als wenig erfahren im Show-Bereich. Zudem liegen Beyer attraktive Angebote vor – etwa vom ehemaligen Sat.1-Chef Fred Kogel, der bei KirchMedia die Show-Aktivitäten von Leo Kirchs TV-Sendern bündeln soll. Beyer könnte sich um den „Big Brother“-Verschnitt „Taxi Orange“ und eine geplante Sitcom mit Noch-ARD-Star Jürgen von der Lippe kümmern.



Endemol-Hit „Big Brother“